

**Da kommen Hochlandgefühle auf**

**Mit ihrem keltischen Abend hat die Concordia Westhausen einen Volltreffer gelandet.**



Der Gesangsverein Concordia Westhausen hat die Festhalle ins berühmte Esplanade verwandelt. Vor dem Schloss zu Edinburg findet bekanntlich jährlich das größte Tattoo-Festival statt. Also wurden drinnen im „Paddy’s Irish Pub“ Guinness, Cider und Whisky ausgeschenkt. Draußen zogen dunkle Wolken auf und der Wind blies kräftig – ein Wetter wie in Schottland.

Der Gesangsverein konnte stolz sein, in nur von zwei Tagen war die „Celtic Night“ ausverkauft. Vorsitzender Hans Holl begrüßte sogar Gäste aus Dresden und Südkorea. Wie es sich im englischen Norden gehört begann der Abend mit der Nationalhymne. In diesem Falle der Walisischen. Joachim Kübler, dem man den Schotten optisch wie stimmlich abnehmen konnte, sang „Hen Wlad fy Nhadau“, zweisprachig in Englisch und Walisisch. Der gemischte Chor unter dem Dirigat von Dmitry Fomitchev legte anschließend mit traditionellen Liedern aus Irland, Schottland und Wales nach. Die Gruppe Sinfonia Keltica entführte die Zuhörer mit Geschichten und Musik in die Zeit Maria Stuarts. Der Rhythmuschor unter der Leitung von Ulrike Roth brachte dann ein Potpourri bekannter Songs wie „Scarborough Fair“, „Wild Rover“, „Believe Me“ und „Mull of Kintyre“ zu Gehör. Bei Letzterem, wie es sich gehört, mit Begleitung zweier Dudelsackspieler. Das Ensemble Vision, Katharina Senkova und Dmitry Fomitchev, zeigte, wie es in einem Pub musikalisch zugehen kann. Mit Klavier und Geige spielten sie flotte Instrumentals.

Dann entstand Edinburgh-Tattoo-Feeling mit der „Kochen Clan Pipe Band“ aus Unterkochen. Mit „Pipe Major“ Holger Weidner kam der für Schottland bekannte Dudelsack zum großen Einsatz. Mit ihren „Great Highland Bagpipes“ durchquerten die Männer und Frauen die Halle und spielten die Evergreens dieser eigentlich militärischen Musik. Zum ersten Mal mit dabei waren zwei Tänzerinnen, die den schottischen Highland-Dance vorführten.

Nachdem der Gemischte Chor weitere Volkslieder des englischen Nordens vorgetragen hatte, startet das große Finale. Wie bei einem Feuerwerk, das sich langsam zum grandiosen Höhepunkt entwickelt standen alle Beteiligten auf der Bühne und unter dem abwechselnden Dirigat von Ulrike Roth und Dmitry Fomitchev, erklang „Amazing Grace“. Doch ohne Zugabe wollten die Zuhörer die Musiker nicht gehen lassen. Danach wurde im und vor dem Pub noch so manches Guinness geleert.

(Erschienen in der *Schwäbischen Post* am 22.09.2018, Autor: Michael Scheidle)